

Pränumerations-Bedingunge.

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 6 M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. 6 M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:
Für die Einrückung einer
Amal gespalteten Petitzeile
3 kr., bei 3maliger Insertion
nur 2 kr. 6 M.

Expeditionsgewölb:
Batvanergasse, Horvath'sches
Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe
1. Stock.

Nro. 149.

Donnerstag, 7. November.

1850.

Einladung zur Pränumeration auf zwei Monate

(vom 1. November bis letzten Dezember 1850.)

Man pränumerirt auf den

„Spiegel“

sammt „Schmetterling“ und den „Bilder-Beilagen“
für Pest und Ofen mit 1 fl. 20 kr. 6 M.
Mit täglicher Zusendung ins Haus 1 „ 36 „ „

Mit Postversendung

an allen Orten der Monarchie, unter Kreuzband . . . 2 fl. — — 6 M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag
direkt unter Adresse: „An die Expedition des „Spiegels“ in Pest,“ mit
der Bezeichnung; „Pränumerationsgelder,“ einzusenden.

Pest, den 7. November.

□ Deutschland kann sich einstweilen ruhig schlafen legen. Die lebendige Kriegstrompete Nadowiz ist aus dem preussischen Kabinett verschwunden und der ausgiebige deutsche Schlummer hat sohin nicht zu befürchten, durch einen militärischen Tusch unvermuthet in seinem edlen Beruf, der Schnarchen heißt, gestört zu werden. Deutschland kann sich einstweilen ruhig schlafen legen. Wir sagen „einstweilen“, denn es gibt zweifelhafte Seelen, die, wie es Sanct Thomas bei der Rückkehr des Messias hielt, durchaus nicht an einen ewigen Frieden glauben wollen, und dessen Vorhandensein erst begreifen würden, wenn sie wie jener schwergläubige Apostel ihre Hände in seine Wundermale legen könnten. Gänzlich Unrecht scheinen diese bekümmerten Zweifler auch keineswegs zu haben. Der Krieg steht zwar nicht mehr unmittelbar vor der Thür, er scheint eine kleine Erholungsreise nach Schleswig-Holstein gemacht zu haben, dürfte sich vielleicht auch auf einem brittischen Dreidecker einschiffen und der Tajomündung in Portugal zur Eintreibung der Schuldforderung Louis Tassar's einen freundlichen Besuch abstatten: man muß aber nicht vergessen, daß es Dampfschiffe und Eisenbahnen gibt, mittelst welcher abgereiste Leute in unglaublich kurzer Zeit zurückzukehren vermögen, daß es zur Bestreitung der Kosten einer Kampagne in der ganzen Welt noch hinreichend Fonds gibt, daß Preußen endlich in der kurhessischen Frage wohl nachgegeben, aber seine herrschsüchtigen Pläne keineswegs aufgegeben hat. Wir haben weiter unten einen Artikel aus der officiellen „deutschen Reform“, diesem ministeriellen preussischen Organe mitgetheilt, der uns in seiner überraschenden Offenherzigkeit und rührenden Naivität auf das Lebhafteste an die selige Gurli erinnert. Die papierne Indianerin, um bei Rogebue's falscher Benennung zu bleiben, sagt ganz unverhohlen heraus, was sie auf dem Herzen trägt, und meint, Preußen habe zu seiner frühern lauernden Diplomatie gegriffen und werde ein politischer Fabius der Zaudernde ruhig — — abwarten. Die deutsche Reform fährt fort: Preußen wolle den Handschuh gegen die übrigen vier europäische Großmächte nicht aufnehmen, um den Weltfrieden nicht zu gefährden, sei aber fest überzeugt, daß es vollkommen in seinem guten Rechte war; es werde nicht angreifen, aber in der deutschen Frage ewig seinen einsamen Weg gehen und durch seine eigne siedlerische Sonderstellung auch den deutschen Bund wie früher zu einem Sonderbündniß stempeln. Kurz, es wolle, wie bereits gesagt, abwarten, bis seine Zeit, die rechte Stunde komme. Aufrichtiger läßt sich nicht mehr schreiben. Es war sehr tapfer, daß Preußen den Handschuh gegen die übrigen vier europäischen Großmächte nicht aufnahm, wir haben ferner Zimmermann's Buch über die Einsamkeit gelesen, und zweifeln daher nicht im Geringsten, daß sich Preußen auf seinen siedlerischen Pfaden sehr erbaulich ausnehmen werde, nur möge es nicht vergessen, daß in der Politik keine wüste Insel existirt, wo man als Robinson Crusoe ungestört jahrelang zu haufen vermag, daß es ferner auf abgelegenen historischen Wegen garstige Gruben und Löcher gibt, durch welche schon Mancher aus der Geschichte herausgefallen. Unsere Leser mögen diese Zeitungsnottiz von der Spree wohl im Gedächtniß behalten. So geringfügig sie auch scheinen mag, ist sie vielleicht dennoch der Fruchtkern eines zukünftigen Erisapfels.

— Die „Oesterr. Reichsztg.“ sagt: Wie wir aus guter Quelle vernehmen, haben die während und seit der Warschauer Konferenz geführten Unterhandlungen größtentheils deshalb zu keinem Resultate geführt, weil Preußen gerade in den flagranten Fragen wegen Kurhessen und Holstein die Neigung zu eben so wünschenswerther als unerläßlicher Nachgiebigkeit vermissen ließ. Hat der Ministerwechsel beigetragen die Starrheit dortiger Entschlüsse zu mildern: dann erst tritt gegründete Aussicht auf Erhaltung des Friedens ein. Die Preußen sind in Kassel eingerückt. Hoffen wir, daß sie sich darauf beschränken und den Anordnungen des Bundes kein Hinderniß in den Weg legen. Thäten sie es gleichwohl, dann hätte die „Deutsche Reform“ bestimmt nicht das Rechte getroffen, als sie die Mobilisirung der preussischen Armeen für überflüssig erklärte.

— Der „Wanderer“ bringt eine Telegraphische Depesche des Inhalts: Berlin, 4. Nov. Ladenberg's Entlassungsgesuch wurde abgelehnt. Der Stellvertreter Bernstorff's überbringt nach Wien die Bereitwilligkeitserklärung Preußens auf die Warschauer Stipulationen Betreffs freier Konferenzen einzugehen. Dagegen wird die Einstellung der Rüstungen Oesterreichs gefordert.

— Ueber den Ausgang der nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Einmarsche der bayerischen Truppen geflogenen Berathungen im preussischen Ministerrathe bringt das ministerielle Organ nur Andeutungen, aus denen jedoch hervorgeht, daß man zu dieser Nachricht wohl eine momentane Bewegung nach dem Schwerte machte, daß im Hinblick jedoch auf die ernstesten Konflikte die beantragte Mobilisirung der Armee fallen gelassen wurde.

— Die „Nationalzeitung“ vom 3. d. bringt als Ergänzung zu der telegr. Depesche der „Schles. Zeitung“ aus Kassel, 2. Nov., noch nachstehende von einer späteren Tagesstunde. Sie lautet: Kassel, Sonnabend, 2. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Bis heute Mittag war das 18 Infanterie-Regiment, das 12 Husaren-Regiment und eine Batterie eingerückt. Das 4. Kürassier-Regiment, das 13. und 32. Infanterie-Regiment und eine Batterie wird noch erwartet. Oberst v. Hann ist Kommandant der Stadt. Die Bürgergarde hält noch die Wache am Staatsschlage. In einem zu erwartenden Tagsbefehl soll Kurhessen als Freundes-Land bezeichnet sein.

— Zu Folge eines Kriegsministerial-Erlasses dürfen in Oesterreichisch-Italien bis auf weitem Befehl den Officieren keine Urlaubs-Bewilligungen mehr erteilt werden.

— Die „Ost-Deutsche Post“ meldet: Aus glaubwürdiger Quelle vernimmt man, daß bei den italienischen, ungarischen und siebenbürgischen Regimentern die vierten Bataillone errichtet werden sollen, was den Effectivstand unserer Armee um 24 oder 26 Bataillone verstärken würde.

— FML. Appel wurde General der Kavallerie und Interims-Kommandant der 3. Armee in Ungarn; FML. Graf Franz Gyulai wurde FML. und ad latus des FML. Grafen Radetzky;

— Der öffentliche Violinunterricht im Lokale der Gesangschule des Pest-Ofner Musikvereins begann im Beisein mehrerer Ausschußmitglieder des Vereins am 4. November. — Zöglinge für den jetzigen Schulkurs werden nur bis Ende dieses Monats angenommen.

— Die Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft sieht sich veranlaßt, dem auch in die öffentlichen Blätter übergegangenen Gerüchte, als habe die Waarenversendung mittelst Remorqueure auf der Pester Linie eingestellt werden müssen, als unbegründet zu widersprechen.

— Nach der „Pester Ztg.“ würde Sr. Erz. Baron Gehringer in den nächsten Tagen hier eintreffen.

— Der „Magy. Hirl.“ will wissen, daß die evang. Slaven Pest's ein eigenes slavisches Gymnasium zu errichten gesonnen sind, was jedoch die „Pester Ztg.“ zu bezweifeln scheint.

— Wie wackelig wäre bei uns die Häuserverkaufsgültigkeit, wenn das in Bremen bestehende Gesetz eingeführt würde, demzufolge ein Hausverkauf rückgängig gemacht wird, falls es sich zeigt, daß in dem Gemäuer Ungezieser haust!

— Das „Morgenblatt“ versichert, daß Hr. Baron Jósika nicht der Verfasser der Brochure: „Die Verfassung vom 4. März und die erbliche Patrie“ sei.

— Demselben Blatt zufolge wird der „Figyelmezö“ unter Herrn Vida's Redaction vom 1. Jänner 1851 ab wieder erscheinen.

— Dieser Tage haben sich wieder mehrere Unglücksfälle ereignet, die vom unvorsichtigen allzuschneellen Fahren herrühren. Strenge Verordnungen und dieser Strenge entsprechende Abndungen thäten sehr noth.

— Ueber die neue Einführung der Stempeltaxe, heißt es im „Naplo“, hören wohl die Advokaten am meisten klagen. Ein mäßig „fetter“ Prozeß wird gegen 4 bis 500 Gulden an Stempelgebühren zahlen. Der Andrang ins Stempelamt ist so groß, daß manche Stundenlang warten müssen, bis sie vorkommen können. Vorgestern sollen zwischen 12 und 15,000 fl. eingenommen worden sein. Bis jetzt geschieht die Stempelung bloß im von Bodjaner'schen Hause.

— Die Theateraffichen vom heutigen Tage sind bedeutend zusammengeschmumpft, da die Einführung des Stämpels in dieser Beziehung keine Ausnahme zuläßt.

— Das oft erwähnte Concert des Hrn. Rydley-Kohne wird nun unwiederruflich Sonntag den 10. d. M. im Kasino-Saale (Nachmittags 5 Uhr) stattfinden. Außer den Produktionen des ausgezeichneten Arrangeurs werden wir die virtuose Leistung der Fr. v. Lagrange in zwei Gesangsstücken zu bewundern Gelegenheit haben. Noch werden Fr. v. Kubinyi und Fr. Stéger mitwirken und so die Akademie zu einer höchst genussreichen gestalten.

— Gestern wurde im deutschen Theater ein zwar nicht neues (wie die Affiche meldete) aber recht amüsantes Lustspiel „die schöne Müllerin“ betitelt gegeben, das den französischen Ursprung rücksichtlich der Mängel als Uebertreibungen, Frivolitäten u. s. w. nicht verläugnet, aber voll sprudelnder Lebhaftigkeit und Situationswitz viele Erheiterung gewährt. Die Darsteller (Fr. Grill, Fr. Schwarz, die Herrn Berg und Schwarz) erzielten vielen verdienten Beifall und wurden am Schlusse gerufen.

— Morgen oder Uebermorgen sollen im deutschen Theater Opernfragmente (aus „Ernani“, „Montechi u. Kapuletti“ u. „Martha“) zur Darstellung kommen. Wir werden sehen ob aus diesen Bruchstücken künftig ein erträgliches Ganzes werden könne.

— Mehrere Erläuterungen über die neue Ankündigungs- und Inseraten-Taxe sind bevorstehend. Vorläufig hat das Finanz-Ministerium durch Circularschreiben an die Statthaltereien gestattet, daß die vor dem 1. Nov. 1850 gedruckten Plakate nachträglich der Stempelung unterzogen werden dürfen, und daß die aus dem Auslande eingehenden Bücher-Ankündigungen und Verzeichnisse auswärtiger Buchhändler auf jedesmaliges Verlangen zur nachträglichen Stempelung zugelassen werden. Aus der ersten Anordnung scheint hervor zu gehen, daß der Ankündigungs-Stempel nur für einen Tag Gültigkeit haben soll.

— In Konstantinopel ist am 23. Oktober das Linien Schiff von 94 Kanonen „Zadschires Bassyl“, in die Luft geflogen! Neunhundert Mann sind das schreckliche Opfer dieses Unglücks. Man weiß gar nichts noch über die Art wie die Explosion entstanden ist. An 90 Leichen hat man bereits aus dem Wasser gezogen, die übrigen mögen in den unteren Räumen des Schiffes vom Wasser überrascht worden sein.

— Als Zeitpunkt des Beginnens der Wirksamkeit der neuen Finanz-Behörden in Siebenbürgen wird der 1. Jänner 1851 angegeben.

— Der „Lloyd“ meldet: Seit einigen Tagen weilt der flüchtige ungarische General Wetter in London, gedenkt jedoch in kurzer Zeit wieder nach dem Kontinente zurückzukehren. Er soll seit der Katastrophe von Világos bis zu Anfang Juni d. J. in Ungarn verborgen gewesen sein und lebte seit dieser Zeit in Deutschland. — Pastor Wimmer, gleichfalls einer der bedeutenderen ungarischen Emigranten, ist von Amerika wieder nach Europa zurückgekehrt.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Dondichter Giacomo Mayerbeer den Franz-Josephs-Orden verliehen.

— Saphir's humoristisch-satyrischer Kalender, welcher über Klage des Herrn Ebersberg durch das k. k. Landesgericht mit Beschlag belegt worden, ist nun mit Weglassung der auf Herrn Ebersberg bezughabenden Stelle, in dritter verbesserter Auflage wieder bei Jasper Hügel und Manz erschienen.

— Se. k. k. Hoheit Erzherzog Joseph, Bruder der Erzherzogs Stephan, hat in Prag einen Theil des königlichen Schlosses am Pradschin bezogen, und wird dort in der Nähe Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand über Winter verbleiben.

— Rossini beschäftigt sich auf seiner Villa auf das Angelegentlichste mit der Vollendung eines musikalischen Werkes, welchem der Maestro große Bedeutung beilegt. Er zeigt die Partitur Niemanden und hält nur öfter mit dem berühmten Sänger Donzelli Zusammenkünfte, um diese Spätfrucht seines schöpferischen Geistes gemeinschaftlich mit ihm durchzusehen. Wie man hört, wird diese Oper im Laufe des nächsten Monats zu Bologna zum ersten Male gegeben werden.

— Man schreibt aus Preßburg, 3. November: Auf der Nordbahn ist die Frequenz gelegentlich des bevorstehenden Pester Marktes außerordentlich vermehrt. Vorgestern Abend brachte der Train 600 Reisende, die hier Nachtstation hielten und mit dem Frühboot nach Pest gingen. Die Telegraphenverbindung zwischen hier und Pest hat, dem Vernehmen nach, vorgestern eine kleine Störung erlitten, die aber wieder gehoben sein soll. Hinsichtlich der Vorschriften des neuen Stempelgesetzes herrscht bei der Bevölkerung noch immer die größte Unwissenheit. Beim hiesigen Stadtgerichte soll gestern dieses Umstandes halber, keine einzige vorgebracht worden sein, weil von den Anwendungsmodalitäten über die Gebühren von Rechtsgelehrten, Urkunden, Schriften und Amtshandlungen Niemand einen rechten Begriff hat.

— Der offizielle „Vote für Tirol und Voralberg“ vom 2. November enthält Folgendes: „Der erwartete Ausmarsch der Truppen aus Voral-

berg und Reutte ist nun wirklich erfolgt. Bereits ist unter dem Kommando Se. Excellenz des FML. v. Ledebits die Brigade Signorini von Bregenz über Rettenbach und Rempten nach Kaufbeuren auf dem Marsche. Ein Theil der Brigade Kolery (Benedek Infanterie und Windischgrätz Cheveauxleger) ist von Reutte aufgebrochen und hat ebenfalls die Richtung nach Kaufbeuren genommen, um von dort auf der Eisenbahn, wie es heißt, nach Aschaffenburg befördert zu werden. Das erste Bataillon von Nugent Infanterie, welches erst kurze Zeit hier lag, rückte heute von hier nach Oberinnthal vor, und wird in Santerß, Nogen und Umgegend einquartirt.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Profeta.“ Opera 5 Act. — De La Grange mint vendég.

Deutsches Theater: Kunstvorstellung des Hrn. Bawinger. Vorher: „Die verhängnißvolle Nebbühner-Pastete.“ Lustspiel in 1 Akte nach dem Französischen v. C. W. Koch.

Dfner Theater: „Ein entlassener Sträfling.“ Drama in 3 Akten nach dem Ungarischen von Therese Megerle.

J u l a n d.

Wien, 3. November. Se. Majestät der Kaiser ist heute Früh sechs Uhr mit einem Separatzuge der Nordbahn zu einer im k. k. Jagdgebiete in Holitsch in Ungarn veranstalteten großen Jagd abgereist.

* Der k. preussische Legations-Sekretär Graf von Oriola ist nach Berlin abgereist. Dem Vernehmen nach ist er der Ueberbringer wichtiger Berichte der hiesigen Gesandtschaft an den königl. Hof.

* In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß der Sohn des ehemaligen Staatskanzlers, Fürst Richard Metternich, in Staatsdienste treten, und seine Laufbahn als Gesandtschafts-Attachée in Paris eröffnen werde.

Mailand. Die k. k. Kassen der lombardischen und venetianischen Provinzen haben die Weisung erhalten, vom 1. Nov. angefangen den Beamten bei Auszahlung des monatlichen Gehaltes verhältnißmäßig einen geringern Theil in Treasorscheinen auszusahlen, als dies bis jetzt der Fall war, und das Uebrige in Silber zu verabsolgen, wodurch die Beamten nicht mehr einen so bedeutenden Verlust erleiden werden. Diese Maßregel der Regierung wird um so freudiger begrüßt, als jeder Verlust in den Winter-Monaten für unbemittelte Familienväter doppelt empfindlich wäre.

Mailand. Von dort wird gemeldet: Da die Bemühungen der in Verona durch das Finanz-Ministerium zur Realisirung des Anlehens von hundert Millionen Zwanzigern zusammenberufenen Kommission den gerechten Erwartungen der Regierung nicht entsprochen hatten, und der FML. Zwangsmaßregeln thunlichst vermeiden möchte, so wurde der Veroneser Graf Miniscalchi mit neuen Vorschlägen nach Wien gesendet, welche hoffentlich sich einer günstigen Aufnahme erfreuen dürften.

A u s l a n d.

Berlin, 4. November. Graf Brandenburg ist erkrankt. Der Minister des Innern, Herr von Manteuffel, übernimmt interimistisch das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten und das Präsidium des Minister-rathes. Graf Bernstorff aus Wien wird hier erwartet.

** 4. November. Einberufung der Kammern auf den 21. d. beschlossen. Legations-Sekretär Rosenbergs ist mit Depeschen, auf freie Konferenzen bezüglich, nach Wien abgegangen.

Frankfurt, 4. Nov. Der Kurfürst von Hessen protestirt gegen den preussischen Einmarsch in Kassel. — Sieben Uhr Abends. Der Finanzminister befiehlt der Hauptstaatskasse, allen Beamten die Gehalte auszuzahlen. Die Baiern sind bis an die Grenze des Bezirkes Fulda vorgeedrungen.

Frankfurt a. M., 29. Oktober. Die deutsche Reform läßt sich aus Frankfurt schreiben: Die Sache der Union hält man hier für verloren, nicht erst jetzt, sondern schon seit lange, fast von Anfang an. Es hat etwas zu ihrer Zukunft gefehlt, nämlich der Glaube an eine solche. Es ist damit ein eignes Ding: der instinktmäßige Glaube entscheidet mehr, als die weiteste Berechnung. Die Russen werden durch das goldene Horn in Konstantinopel einziehen, weil die Türken eben glauben, sie werden einziehen, trotzdem, daß das Thor vermauert worden ist und eben darum: die Union mußte fallen, nicht weil es an Adel der Ideen und Grundsätze, und besonnener Kombinationen gemangelt hätte, sondern weil der Glaube an ihr Gelingen gefehlt hat. Daß die Idee des Bundesstaats damit nicht für alle Zeit verloren ist, leuchtet ein: Ideen braucht man nicht zu retten, weil sie nicht materiell, also nicht angreifbar sind: wenn ihre Zeit gekommen ist, wird diese Idee sich auch den Körper suchen und ihn finden. Es ist schon schön, einem Ideal nachgestrebt zu haben. Was Preußen thun werde, ist die nachstehende Frage, und die Antwort der Besonnenen lautet hier bei uns: „es wird geschehen lassen, was es nicht hindern kann.“ Es wird, so theure Interessen es auch in Holstein und Kurhessen gilt, nicht fruchtlos den Kampf mit Europa aufnehmen. Es wird ihnen in seiner Resignation noch mehr nützen, als wenn es sich den Angreifern gegenüberstellt, und darum im Interesse des Rechtes und des Fortschrittes sich selbst aufsparen. Aber es wird weder in eine Gewaltmaßregel willigen, noch die Autorität anerkennen, in deren Namen sie geübt werden soll. Es wird dem Bundestag fern bleiben, und den Bund dadurch zum Sonderbunde stempeln, wie bisher. Es wird warten, und durch sein Warten nicht verlieren. (!)

Kiel, 3. November. Oesterreichische Offiziere mit Bundestags-Depeschen eingetroffen. Die Statthalterchaft wird zur Niederlegung der Waffen ermahnt, widrigenfalls Bundes-Erektion eintreten werde.

Karlsruhe. Der neue badische Minister der auswärtigen Angelegen-

heiten erst
ner Antri
Klüber fe
Deutschlan
nationale

Wies
fang des
Die Union

Pari
Neumayer
berieft mi
Thiers, M
er durch f

** D
sich gestern
ihre Woch
nern, und
dern der S
digung de
Gewalten

Gerücht, i
setzung M
** 2.

Vorsig ve
es soll ver
** 3.

Bürgerfch
Der „Pro
sich der W
tagungs-
lative. D
Kortes.

** U
Nachrichte
übernehme
fung der
im Gegen
Elysée sol
garnier's
deshalb z
wollten, n

Lond
zu wissen
sammlung
schen Wal
noch nicht
Gründe
schaft des
** D

Dr. Wif
vom angl
ben sie un
schen Cur
klärte sich
fel in der

+ Von
welche vo
schon viel
Wahnsinn
verlassen.
fründlich
werden kü
Rückkehr
den Konz
res Gebra
aller Art
den deut
gerichtet
und Wei

Die Pre
derverkäu
grängen
70,000 f
als Hüte
Verbindu
Wlacs,
scheut ma
sagen, so
ihrem G
daß die i

heiten erschien am 31. Oktober zum ersten Male in der Kammer. Aus seiner Antrittsrede entnehmen wir, daß die Enthebung des Staatsministers Klüber keinen System-Wechsel in sich schließt, und daß Baden „ein einziges Deutschland, stark in einer kräftigen, gemeinsamen Gewalt, gestützt durch nationale Vertretung,“ wolle.

Wiesbaden. Hier ist stark die Rede von der bevorstehenden Abberufung des Herrn v. Vollpracht aus dem Berliner prov. Fürsten-Kollegium. Die Union scheint aufgegeben.

Paris. Nachdem der Moniteur vom 30. die Versetzung des Generals Neumayer brachte, versammelte Changanier seine Freunde bei sich, und berieth mit ihnen, ob er nicht auch sein Kommando niederlegen solle, allein Thiers, Molé und Barrot waren einstimmig, ihm davon abzurathen, weil er durch sein Abtreten das Land in Verwirrung bringen würde.

** Die „Patrie“ meldet vom 31.: Die Permanenz-Kommission, die sich gestern in einer außerordentlichen Sitzung versammelt hatte, hielt heute ihre Wochen-sitzung. Zugewesen waren die Minister des Kriegs und des Innern, und Changanier. Mehrere Fragen, die von verschiedenen Mitgliedern der Kommission an das Kabinet gerichtet waren, wurde zur Befriedigung der Interpellanten beantwortet, so zwar, daß für die Einigkeit der Gewalten keine Gefahr zu fürchten ist. Dasselbe Journal widerlegt das Gerücht, daß Persigny schon nach Paris gekommen sei, geschweige die Versetzung Neumayers veranlaßt habe.

** 2. Nov. Die Permanenz-Kommission hat sich heute unter Dupin's Vorsitz versammelt, um das Protokoll der gestrigen Sitzung festzustellen; es soll verhältnißlich lauten.

** 3. Nov. Bei der Perpignanener Municipalitätenwahl protestirt die Bürgerschaft gegen das neue Wahlgesetz. Kaum der vierte Theil hat votirt. Der „Proskrit“ erscheint als Wochenschrift. Im Norddepartement haben sich der Wahl sehr viele enthalten, wahrscheinlich ohne Resultat. Die Beratigungs-Kommission hält eine Sitzung wegen des Berichtes an die Legislative. Die Depeschen aus Madrid melden eine ruhige Eröffnung der Kortés.

** Auf die Bitten Changanier's soll sich General Neumayer, wie Nachrichten vom 1. melden, geneigt zeigen, sein neues Kommando zu übernehmen. Officielles ist jedoch hierüber nicht bekannt. Von einer Auflösung der Gesellschaft des Dix Décembre verlautet noch nichts; es sollen im Gegentheil noch andere bonapartistische Klubs im Entstehen sein. Im Elysée soll man noch mehrere Generale, die unter dem Kommando Changanier's stehen, haben absetzen wollen, und von diesem Vorhaben nur deshalb zurückgekommen sein, weil sechs Minister ihre Demission einreichen wollten, wenn es ausgeführt würde.

London, 23. Oktober. Der Advertiser versichert aus guter Quelle zu wissen, daß die Minister die Absicht haben alsbald nach Wiederver-sammlung des Parlaments eine Bill zur Erweiterung des parlamentari-schen Wahlrechts einzubringen. „Wir kennen,“ sagt das Journal, „zwar noch nicht die Hauptzüge der beabsichtigten Maßregel, haben aber die besten Gründe zu glauben daß sie umfassend genug sein wird um der Wähler-schaft des Landes einen sehr beträchtlichen Zuwachs zu sichern.“

** Die Adresse an den Bischof von London gegen die Ernennung des Dr. Wiseman zum katholischen Erzbischof von Westminster ging zunächst vom anglicanischen Klerus aus; 69 Geistliche des treffenden Bezirks haben sie unterzeichnet. Sie stellen darin vor daß diese Maßregel der römi-schen Curie das englische Staatsgrundgesetz verlege. Dr. Blomfield er-klärte sich damit vollkommen einverstanden, und die Sache wird ohne Zwei-fel in der nächsten Parlamentssession heftig bewegt werden.

bis sie von dort zurückgekehrt sei. Mr. Barnum, welcher Fräulein J. Lind für Amerika engagirt hat, wird selbst von seinen Landsleuten als „the prince of humbugs“ bezeichnet und übt über die arme Dame eine solche Tyrannei aus, daß sie in keinem Privat-zirkel auch nur ein Lied sin-gen darf.

† Im Atelier des Wylb in London wird eine Erdkugel von 56 Fuß Durchmesser für die Ausstellung gearbeitet. Sie wird einen Eingang und Ausgang, Treppen und Gallerien inwendig erhalten. Die Zeichnungen der Erdoberfläche werden nicht, wie gewöhnlich, auf der äußern, sondern auf der inneren hohlen Fläche angebracht werden. Auf den Gallerien wird der Beschauer die Kugel um den Erdball machen können. Eine Bergwerks-gesellschaft in Kanada beabsichtigt ein Stück metallisch reines Kupfer von nicht weniger als 20,000 Pfund Gewicht einzusenden.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. J. W. Prager, Handelsmann, von Turnau in Böhmen. — Hr. Jakob Braun, Fruchthändler, von Wieselburg. — Hr. Konst. Dora, Fruchthändler, von Comorn. — Hr. Franz Ritter, Kaufm., von Gran. — Hr. J. von Mogy, k. k. Oberlieutenant. — Hr. Mayer, k. k. Lieutenant des 6. Jäg.-Bataillons. — Hr. Ludw. Barbel, Kaufmann, von Comorn. — Hr. Georg Ed. u. Hr. Stepb. Kaufleute, von B. Gyarmath. — Hr. A. Neubrunn, Kaufmann, von Urmény. — Hr. Job. v. Buday, Kaufmann, von Comorn.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Lac. v. Balaz, Gutsbesitzer, von Großwardein. — Hr. Athanas Savovits, Kaufmann, von Semlin. — Hr. Dessöffy Otto, Grundherr, von Banyovics. — Hr. Duttat P., Fiskal, v. Miskolc. — Hr. Saghy A., Grundherr, von Comorn. — Hr. Eszlagh Jos., Beamter. — Hr. Toth Joh., Beamter, von Comorn. — Hr. D. Hergler, Kaufmann, von Wien. — Hr. Jos. Markovics, k. k. Rath. — Hr. Mich. Obeisl, Privatier, von Linz. — Hr. Jos. Wagner, Seifen-fieder, aus Siebenbürgen.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. Rothgeb Mark., Bürstenmacher, von Salzburg. — Hr. Gyürky Jos., Grundherr, von Felsővár. — Hr. Huber Joh., Handelsmann, von Pancsova. — Hr. Sárkány Janos, Priester, von Egyháza. — Hr. Wálka Johann, Probst, von Hlnbota. — Hr. Mihalka J., Priester, von Pilis. — Hr. Mayer Karl, Kaufmann, von Schennis. — Hr. Millekits G., Handelsmann, von Mitrovitz.

Zum „Palatin.“ Hr. Prosch Peter, von Temesvár. — Hr. Kallay D., Privati-er, von Thaf. — Hr. Trinks Rudolf, Kassabeamter, aus Mähren. — Hr. Szarez Albert, Kaufmann, von Miskolc. — Hr. Zeisler J., Kaufmann, von Miskolc. — Hr. Flammig Joh., Grundbesitzer, von Altsöhl.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Michael Esterházy, sammt Gemalin, Gutsbesitzer, von Cséttin. — Frau Gräfin Zelinzky-Lovási, Gutsbesitzerin, von Neu-Brad. — Hr. Graf La Motte, Gutsbesitzer, vom Neograder Comit. — Hr. Ant. Partl, Handelsmann, von Tolnau. — Hr. Sigm. Koller, Beamter, aus Mähren. Hr. Jos. Werner, Kaufmann, vns Esfegg. — Hr. Jos. Zentker, k. k. Lieutenant, von Preßburg. — Hr. G. Strogenbach, Privatier, aus Mähren. — Hr. Ab. Schramm, W. v. Albert, und Friedr. Döring, Gutsbesitzer, aus Preußen. — Hr. v. Fischer, k. k. Rittmeister. — Hr. A. Derdödy, Gutsbesitzer, von Comorn. — Hr. v. Stefanovits, k. k. Hauptmann von Wellington-Inf. — Hr. Hauptmann Herzfeld, Genie-Direktor, von Muntasz.

Zu den „2 schwarzen Bären.“ Hr. Szalonas Josepfa, Schneidersgattin, v. Szegedin. — Hr. Névai Katalin, Notárs-Gattin, von Kamtsch. — Hr. Weiß Nath-an, Handelsmann, von Raab. — Hr. Grünwald Jakob, Viehhändler, von Raab. Hr. Szent-Györgi Lad., Grundherr, von Dabas. — Hr. Dekiny Jos., Handelsm., von Ketskemet. — Hr. Spitzer David, Viehhändler, von Raab. — Hr. Farkas J., Hofrichtersgattin, von Difa.

Zu den „2 ungar. Kronen.“ Hr. Csagányi Johann, Grundherr, von Buggi. Hr. Habata Franz, Schustermeister, von Theresiopel. — Hr. Kun-Andus, Viehhändl. von Buggi. — Hr. Rutar Ant., Notär, von Domsöd.

Tage- und Erinnerungskalendar.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
7. November	Engelbert	Abolph	26. Oktober Demeter
8. "	Gottfried	Gottfried	27. " Nestor
7. "	1849. Publikation des Steuerpatents für das Kronland Ungarn.		

Course an der Wiener Börse, 4. November.

5% Metalliques	93 3/4	Nordbahn-Aktien	109 1/4	Hamburg 2 M.	177 1/4
4 1/2 % " "	82 1/4	Gloggnitzer "	116	London 3 M.	11.54
Bankaktien	1146	Dedenburg	—	Paris 2 M.	—
Loose v. 1839	116	F. Epterb. 40 fl. E.	66	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	—	F. Windischgrätz	19 1/2	Kais. Dukaten	27 0/0
D. Dampfsch.-A.	508	Gr. Reglevich	—	Russ. Imperiale	9.49
Pester Kettenbr.	80	Waldstein-Lose	18 1/2	Silber	20 0/0

Wasserstand der Donau am 6. November.

8 Schuh 2 Zoll 3 Linien ober Null.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten, Schatzkammer, Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergallerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Sparkassen.

Wester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblachergasse Nr. 490, 1. Stock.
Ostner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.
Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Feuilleton.

† Von der Ankunft und dem Empfang der Sängerin Jenny Lind, welche von 30,000 Menschen in New-York erwartet wurde, haben wir schon viel gehört. Die Vorliebe der Amerikaner für dieselbe gränzt an Wahnsinn, und es ist beinahe lebensgefährlich für sie, ihren Gasthof zu verlassen. Bei dem Besuch der großen Druckerei des „Herald“, in welcher sündlich 10,000 Exemplare gedruckt werden, welche bis auf 20,000 erhöht werden können, mußte Polizei in Anspruch genommen werden, um die Rückkehr in ihren Wagen möglich zu machen. Die Beifallsbezeugungen in den Konzerten sind nicht mehr ein Jubel oder Geschrei, sondern ein wah-res Gebrüll, so daß die arme Dame, welche seit lange an Huldigungen aller Art gewöhnt ist, immer aufs Neue zitternd die Bühne betritt und an den deutschen Liederfranz, welcher ihr ein Ständchen brachte, die Frage gerichtet hat: ob denn die Amerikaner noch Göpdiendienst treiben; die Art und Weise, mit welcher man sie behandle, müsse sie dies glauben lassen. Die Preise, welche für die Billette theils in Auktionen, theils durch Wiederverkäufer bezahlt werden, und somit auch der Ertrag der Konzerte, gränzen ans Fabelhafte. Das erste Konzert brachte 35,000 Dollars (gegen 70,000 fl. C.M.) ein. Alle Ankündigungen, nicht allein von Modewaaren, als Hüten, Kleidern etc., sondern von Speisen und Getränken werden in Verbindung mit der schwedischen Nachtigall gebracht, und Beefsteaks, Glacés, Punsch etc. à la Jenny Lind finden sich in allen Straßen. Dabei scheut man sich nicht, ihr die abgeschmacktesten Schmeicheleien nicht allein zu sagen, sondern man kann es gedruckt lesen, daß Neptun aus Achtung vor ihrem Gesange die Aquinoktialstürme noch nicht habe eintreten lassen, und daß die in Havana drohende Revolution jedenfalls verschoben werden würde,

Bei Gefertigtem sind mit Bewilligung
der k. k. Behörden
**gestämpelte Handlungs-
und
Geschäftsbücher**

in größter Auswahl
vorräthig zu haben, ebenso empfiehlt er sich mit seinem anerkannt
großartig assortirten Lager
linirter Einschreibbücher,
welche sich vollkommen gut aufschlagen, mit den besten, dauerhaftesten Ein-
bänden, zu den billigsten Preisen.

Bestellungen und Aufträge jeder dieser Art
übernimmt gegen Zusicherung prompter Bedienung
Ferdinand Fritsch in Pesth,
Leopoldstadt, Hochstraße Nr. 197, im 2. Stock, Thür Nr. 18,
welcher

durch schriftliche Aufforderung und Adressangabe in's Haus verlangt wer-
den kann, um dort die Muster abzuzeichnen, oder durch direkte Zuschrift
und genauer Musterbeilage und Bestimmung der Stämpfung.

Franz Strelez in Wien.

Verlagsgewölbe der Rastriranstalt und Buchbinderei, Stadt,
Aldergasse Nr. 648, im Müller'schen Gebäude.
465—(1, 3)

Kundmachung.

Am 14. November d. J.

erfolgt unwiderruflich

die **Ziehung** der
großen

Realitäten- und Geld-Lotterie,

wodurch ausgespielt werden:

Die 4 Zinshäuser Nr. 452, 453, 457, 458
zu Baden bei Wien,

Ablösung dafür **200,000** Gulden W.W.

Durch 20,190 Treffer sind zu gewinnen:
fl. 200,000 als Realitäten-Haupttreffer,
" 12,000 durch 1 Nebentreffer,
" 70,000 durch 7 detto pr. fl. 10,000,
" 35,000 durch 7 detto " " 5000,
" 17,500 durch 7 detto " " 2500,
" 12,600 durch 7 detto " " 1800,
" 9600 durch 8 detto " " 1200,
" 7000 durch 7 detto " " 1000,
die übrigen 20,44 Nebentreffer machen Gewinne von
fl. 600, 300, 250, 100, 50, 40, 30, 25 cc.
Ein Loß kostet 4 fl. C. M.

Alles Nähere zeigt der Spielplan, der gratis ausgegeben wird.
Wien, am 15. August 1850. **D. Zimmer & Comp.**

Die Lose dieser Lotterie sind billigst zu haben in
Pest bei **Herm. Breisach,**

389—(7, 0)

Großhändler am Neuen Markt.

Vortheilhafter
Haus = Verkauf.

Ein neues, 2 Stock hohes Zinshaus,
mit reinem fünf pr. Ent. Erträgniß, ist gegen Ratenzahlungen zu verkaufen.
Näheres Nr. 630, Neue Weltgasse, beim Hausmeister.
464—(1, 3)

Universal-Pflaster,

von den ersten
Medizinal = Collegien Europa's geprüft
und
für angegebene Leiden probat erklärt,
gegen

Hühneraugen, Gefröre, jede Art Wunden,
Eiterungen, Geschwüre, Nagelentzündungen,
den Beinfraß, Skrophelkrankheiten, dem
Gliederschwamm u. s. w.,

wogegen schon so viele Anstrengungen der geschicktesten Nerze
gescheitert sind.

In Töpfen zu 20 kr. C. M. mit Gebrauchs-Anweisung.

Englische
Patent-Leinwand

gegen jede Art

Gicht, Rheumatismus, Rothlauf, Kreuz- und
Rückenschmerzen, den Krampf und geschwol-
lene Glieder, Seitenstechen, Podagra.

In Pakets zu 1 fl. C. M. mit Gebrauchs-Anweisung.

Beide Artikel unter Garantie, welches bei keinen der-
artigen Mitteln geleistet werden kann; mehr als jede weitere Anpreisung
sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft.

Singig und allein echt zu haben:

In **Wien** bei J. K. Meißner, Vognergasse Nr. 317, zum Todten-
kopf; — in **Triest** bei Gebrüder Ganzoni Ponte rosso Nr. 749—
750; — in **Laibach** bei Joh. Gionlini;

in **Pest** bei J. F. Hausner, in der Waisnergasse, „zum
Stock im Eisen;“ in **Ofen** in der Spezereihandlung des
Hrn. Joseph Steden, gegenüber dem Dreißigst-Amt in der
Wasserstadt.

Medizisches Zeugniß.

Endesgefertigter bestätigt hiermit, daß dieses obige Pflaster für
Hühneraugen, Gefröre, Wunden u. s. w., aus unschädlichen, dem Körper
nicht nachtheiligen Ingredienzien besteht, und ist auch Jedermann hiefür
anzuempfehlen.

Pest, 2 Juni 1846.

(L. S.)

Gesehen am 3. Juni 1846.

Franz Schmidt,

Stadthauptmann der k. freien Hauptstadt Ofen.

v. Stähly,

Landes-Protomedikus.

459—(2, 4)